

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 13/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 208.

Mittwoch den 7. September

1887.

Werkeltshellerer Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Bureaus der unterzeichneten Behörde in dem Winter vom 1. October 1887 bis 1888 erforderlichen Bedarfs an Petroleum soll an den Mindestfordernden Bedingungen werden.

Zur Entgegennahme der Gebote ist ein Termin auf

Freitag den 9. September d. Js.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Secretariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen der Lieferung werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 1. September 1887.

Königliche General-Commission.

Gabler.

Bekanntmachung.

Das Aussonderungsgeschäft der bei dem unterzeichneten Gericht in diesem Jahre zu vernichten und unbrauchbaren Acten, als:

a. Bagatellprozeß, Injurienprozeß, Polizei-, Untersuchungsacten de 1879;

b. Vormundschaftsacten ohne Vermögensverwaltung, Sühne-, Mahn-, Arrest-Sachen, Strafprozeß-Acten (Nebertretungen betr.), Privatklagen- und Civil-Prozeß-Acten (soweit für letztere nicht eine längere Aufbewahrungsfrist angeordnet ist), — bis 1881 einschließlic;

c. Concurß- und Prozeß-Acten über persönliche Rechte und Verbindlichkeiten, Vormundschafts-Acten mit Vermögens-Verwaltung sowie Strafprozeß-Acten (Vergehen betr.), — bis 1876 einschließlic;

d. Subhaftations-, Aufgebots- und Nachlaßacten bis 1886 einschließlic, ist beendet.

Alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Acten ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe binnen einer Frist von 4 Wochen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung bei uns anzumelden und zu bescheinigen.

Merseburg, den 3. September 1887.

Königliches Amtsgericht.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 6. September.

Politische Mittheilungen.

— Findet die Kaiserbegegnung statt oder nicht? Die Kreuzztg. schreibt: „Die in Aussicht genommene Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland in Stettin darf, allen Anzeichen nach als sicher betrachtet werden. Wie man annimmt, wird Kaiser Wilhelm mit seiner erlauchten Gemahlin am nächsten Sonntag abreisen, um bereits am Montag die Ankunft des Kaisers Alexander zu erwarten.“ Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zur selben Stunde: „Wir sind in der Lage zu

versichern, daß in unterrichteten Kreisen von einer solchen Zusammenkunft nichts bekannt ist. Die ganze Zeitungsnachricht beruht lediglich auf Muthmaßungen. Es liegt nichts vor, was zu der Annahme berechtigt, daß ein Besuch des Kaisers in Stettin geplant sei. Eine ganz müßige Conjectur ist es, wenn einige Blätter von der Erneuerung eines im September ablaufenden deutsch-russischen Vertrages sprechen; ein solcher existirt gar nicht!“ Die Norddeutsche bekräftigt f. Z. auch die Danziger Entrevue. Aber statt fand letztere deshalb doch.

— Der Sultan möchte herzlich gern die bulgarische Angelegenheit gänzlich vom Halse haben und sie Deutschland zuschieben, welches eine Lösung oder Vermittelung versuchen soll. Zuerst sollte Fürst Bismarck die Mission des Generals Trenot nach Sofia allen anderen Mächten schmachtlich machen, aber Rußland zog diesen Plan selbst zurück, weil auf einstimmige Genehmigung aller Mächte nicht zu rechnen war. Trotzdem soll der Reichskanzler weiter vermitteln, und französische Blätter bringen schon Sensationsnachrichten von „Koncessionen, welche der Kanzler Rußland gemacht habe.“ So weit sind wir aber noch lange nicht. Fürst Bismarck wird, wenn er überhaupt die Rolle der Türkei zu übernehmen gedenkt, woran man noch billig zweifeln muß, gewiß Rußland nichts zugestehen, was Oesterreich verletzen müßte, also vor Allem keine thätliche Einmischung. Es ist völlig sicher, daß die Bulgaren einer solchen mit bewaffneter Hand entgegetreten würden, und was dann kommen kann, läßt sich nicht absehen. Nach seinen bekannten Worten im Reichstage bezweckt Fürst Bismarck vor allem die Erhaltung des Friedens für Deutschland und dann zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn. Im Hinblick darauf braucht Niemand sich jetzt aufzuregen, man kann sehr ruhig sein.

— Die italienische Regierung hat sich nun officiell gegen jede Zwangsmäßregel in der bulgarischen Angelegenheit ausgesprochen. Minister Crispi empfiehlt den Großmächten, die Dinge dort ruhig ihren Weg gehen zu lassen.

— Der katholische Kongreß für Socialpolitik hat am Sonntag in Lüttich seine Arbeiten eröffnet. Zugegen waren auch der Cardinal von Rheims, sowie mehrere deutsche Centrumsabgeordnete. Der Bischof von Lüttich eröffnete die Sitzung mit einer Rede über die Pflichten der Arbeitgeber, in welcher er die Nothwendigkeit brüderlicher Gefinnung betonte und sich für das Recht und die Pflicht des Staates, zu Gunsten des Arbeiters einzutreten, aussprach. Der Bischof lobte dann die von der Regierung in Brüssel unternommenen Schritte zur Verbesserung der Lage der Arbeiter. Der frühere Minister Möste erklärte hingegen die Absichten der Regierung noch nicht für genügend. Auch Bischof Dr. Kopp ist anwesend.

Frankreich. Die Mobilmachung geht ohne Störung ihren Weg. Am Sonntag begann die

Zusammenziehung des Armeekorps um Castellnaudary. Die französischen Berichterstatter sind ganz entzückt von der Schnelligkeit und Ordnung, mit welcher Kavallerie und Artillerie verladen wurden. Ein Ungar, der zum Studium der Reblaus in der Gegend weilt, wurde als Spion verhaftet. In Gailiac sollte auch ein deutscher Spion verhaftet sein; die Nachricht hat sich aber als reiner Schwindel entpuppt. Der Andrang von Officieren, welche von der Mobilmachung lernen wollen, und Neugierigen dauert fort. — Vor zwei Wochen erregte bekanntlich die Nachricht großes Aufsehen, daß ein Eisenbahnwagen mit Gewehren erbrochen und eins davon gestohlen sei. Der „Figaro“ schreibt jetzt, die Nachricht sei nicht wahr, das Gewehr übrigens auch allgemein bekannt. Ein Geheimniß sei nur die Fabrication des neuen Pulvers, welches ohne Rauch explodire. — Kriegsminister Ferron schrieb für die Feldübungen des 9. Armeekorps probeweise die Verwendung von Hundstücken deutscher Art vor.

Spanien. Aus Havanna wird gemeldet, die Ordnung sei dort jetzt wieder hergestellt.

Großbritannien. Nach Meldungen aus Ennis in Irland hat die für letzten Sonntag von der Landliga einberufene und vom Vizekönig von Irland verbotene Versammlung, während der dafür in Aussicht genommene Platz von Polizei und Militär besetzt gehalten wurde, unter stillschweigender Billigung der Behörden auf der entgegengesetzten Seite des Ortes stattgefunden. Erst nachdem alle Redner ihrem Herzen kräftig Luft gemacht, erschien Polizei und forderte die Anwesenden auf, auseinanderzugehen. Das geschah auch, ebenso später in Ennis selbst, wo ein Versuch gemacht wurde, die Versammlung fortzusetzen. Die Polizei brauchte somit in keiner Weise einzuschreiten.

Aus Kabul wird gemeldet, daß der Emir von Afghanistan kränker geworden sei. Ghulam Sander Khan, einer der Generale des Emirs, soll den Rückzug angetreten haben, weil er sich den ihm gegenüberstehenden Aufständischen nicht mehr gemachsen fühlte.

Orient. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat den früheren Kriegsminister Nicolajew, das Haupt der Vattenbergischen Partei, zum General und Oberkommandierenden in Rumelien ernannt. Weiter ordnete der Fürst strengstens an, daß Zeitungstelegramme ohne Censur passieren sollen.

Einen äußerst scharfen Artikel gegen den Fürsten bringt wieder die Nordd. Allg. Ztg. Sie schreibt: Der Prinz von Koburg, so gut wie der von Vattenberg vor ihm, haben die Verträge gebrochen, auf Grund deren Bulgarien überhaupt existirt. Deutschland hält an diesen Verträgen fest, nicht aus Gefälligkeit gegen andere Mächte, sondern aus Achtung vor der eigenen Unterschrift, und weil jede Basis für seine Friedensbestrebungen fortzufallen würde, wenn man die Verträge, welche unter dem Vorbehalt Deutschlands geschaffen wurden, nach beliebiger politischer Convenienz zu Gunsten strebamer junger Fürsten ignorieren wollte. Die Regierung

widersteht der Zumuthung, die von ihr vollzogenen Verträge und damit die Basis ihrer Friedenspolitik dem von ihr von Haus aus gemißbilligten Orleans-Koburgischen Unternehmen zu opfern. Wir sind der Ansicht, daß das Unternehmen des Prinzen Ferdinand eine noch weit schärfere Verurtheilung verdiene, als j. B. das Verhalten des Battenbergischen Prinzen. Für die Friedlosigkeit, mit welcher der Prinz Europas dabei auf's Spiel gesetzt ist, läßt sich auch nicht der Schein einer Entschuldigung anföhren. Nur wenn man den Prinzen Ferdinand als Träger einer ausschließlich Orleansistischen Politik auffaßt, vermag man sein Unternehmen unter einen logischen Gesichtspunkt zu bringen. Die Interessen des Hauses Orleans sind von der Art, daß dauernder Friede in Europa sie nicht fördern wird. Ein europäischer Krieg, wie und wo immer er entfehen mag, würde zunächst das Bestehende in Frage stellen und nach dessen Sturz Wege und Raum für einen Wechsel der Zustände in Frankreich schaffen können.

Provinz und Umgegend.

† **Camburg**, 2. Sept. Ein gestern in Tümping vorgekommener dummer Scherz hätte leicht übel ausfallen können. Mehrere Schulkinder hatten zur Sedanfeier Kränze gewunden. Ein Schulmädchen von 13 Jahren, Tochter der Wittne J., hatte noch ein Stück starken Bindfaden in der Hand und sagte: „Daran kann ich mich gleich hängen.“ Sie wickelte denselben um den Hals und knüpfte ihn an das Treppengeländer rufte aber auf der Treppe aus und hing nun an dem Stricke. Die anderen Kinder liefen schreiend davon, wodurch die Frau des Hauses, in welchem sich die Kinder versammelt hatten, aufmerksam wurde und nach zur rechten Zeit herbeikam, um den Strick durchzuschneiden, worauf das schon bewußtlose Mädchen sich bald wieder erholt.

† **Halle**, 2. Sept. Bei dem Einrücken des Jägerbataillons N. 4 stürzte auf dem Marktplatz mit dem Pferde Herr Hauptmann von Ernst auf das Pflaster. Derselbe zog sich nur eine kleine Verletzung am Kopfe zu. Der Sturz wurde veranlaßt durch das Ausgleiten des Pferdes auf den glatten Steinen.

† Die Direction des Stadttheaters in Halle giebt jetzt das Personalverzeichnis in der in der bevorstehenden Saison wirkenden Kräfte bekannt. Es legt dieses in seiner Zusammenfassung und Reichhaltigkeit ein sprechendes Zeugniß dafür ab, daß die Direction durchaus bemüht gewesen ist, hervorrage und hinreichende Kräfte für die Oper wie für das Schauspiel zu gewinnen, und dürsten wir somit in der nächsten Saison recht gute, aber auch nicht zu erwartende Kräfte zu erwarten haben. — Die regelmäßigen Proben haben bereits mit der Vorbereitung von „Fliegen der Holländer“ in Chor und Soli ihren Anfang genommen.

† Der dem Trunke ergebene arbeitsscheue Schiffer Meyer in Cönnern kehrte am Freitag nach längerer Abwesenheit zu seiner Ehefrau zurück. Als dieselbe die Wohnung nicht freiwillig öffnete, drang der Mann gewalttham ein. Eine Zeit lang blieb der Mann anscheinend ruhig, als sich indessen die Frau nach der Kammer begab, verfolgte er dieselbe dorthin, warf sie auf das Bett und versuchte, die Wehrlose zu erdrosseln. Als ihm das nicht gelang, ergriff er ein bereit liegendes Beil und hieb damit dermaßen auf die Frau ein, daß ihr der Schädel in nicht geringer Ausdehnung gespalten wurde. Als der Unmensch sein Opfer auf den Dielen im Blute schwimmend liegen sah, verschloß er die Wohnung und entfloh. Es gelang aber, denselben zu verhaften, jedoch er seiner wohlverdienten Strafe entgegen sieht. Die schwer verletzte Frau wurde nach der Halle'schen Klinik gebracht, ihr Zustand läßt indessen wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens zu.

† **Magdeburg**, 2. Septbr. Heute Abend 7^{1/2} Uhr ist in der Neustadt-Magdeburger Aktien-Bierbrauerei Feuer ausgebrochen, welches sich in kurzer Zeit sehr stark verbreitete. Der innere Theil ist vollständig ausgebrannt. 4 Dampfsprizen mit je 3 Schläuchen arbeiteten kräftig. Ein Feuerwehmann stürzte ohnmächtig 5 Stock hoch in die Tiefe hinab.

† Einen traurigen Ausgang fand am Sonnabend eine Reize, die der Büffetier Stech aus

Neudnitz zum Besuche einer Averbantenden im benachbarten Demitz unternommen hatte. Derselbe ging von dort nach Gröbers zu, um mit dem nächsten Zuge nach Leipzig weiter zu fahren. Er kam indessen von dem richtigen Wege ab und auf ein Bahngleis, wo ihm von einem Bahnwärter gerathen wurde, auf dem Bahnkörper entlang zu gehen, die nöthige Vorsicht beim Herannahen eines Zuges aber nicht aus den Augen zu lassen. Er mochte bereits eine ziemliche Strecke zurückgelegt haben, als ein Personenzug die Strecke passirte. Um demselben auszuweichen, trat er auf ein Nebengleis, auf welchem aber gerade der Zug daher brauste. Der Unglückliche wurde von der Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert. Später fand man den jungen Mann und brachte ihn nach der Leipziger Klinik, woselbst außer Kopfverletzungen eine schwere Zerreißung des linken Schultergelenkes konstatiert wurde, welche für den Verletzten das Schlimmste befürchten läßt.

† **Leipzig**, 4. September. Am vorgestrigen Nachmittage fand in einem Restaurant der hiesigen Ritterstraße ein verführerischer Mord und ein Selbstmord statt. Ein aus Klosterlausitz gebürtiger Maschinenreißender hatte schon seit längerer Zeit mit einer Restaurationsinhaberin auf gedachter Straße ein Liebesverhältniß unterhalten und soll die betreffende geschiedene lebende Frau die Ehegeschließung fortwährend in die Länge gezogen und hierdurch den Reisenden erbittert haben. Selbiger besuchte nun zu gedachter Zeit fragliches Restaurant, gerieth mit der Wirthin in Differenzen und zog dann plötzlich, während das Gastzimmer gefüllt war, in selbigem einen scharfgeladenen Revolver. Er feuerte zunächst 3 Schüsse auf die Wirthin ab, welche insgesammt in den Rücken trafen, und gab dann noch zwei Schüsse auf sich ab, welche in den Kopf gingen und dem Leben des Betroffenen sofort ein Ende bereiteten. Die verletzte Wirthin wurde mittelst Krankentransportwagens nach dem Krankenhaus überführt und soll ihre Verwundungen nicht lebensgefährlich sein.

† In der Sonnabend-Nummer des Leipziger Tageblattes ist unter Familien-Nachrichten Folgendes zu lesen:

„Meinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß der Wunsch, das halbe Schock voll zu machen in Erfüllung gegangen, am 1. September Abends 9^{1/2} Uhr wurde uns durch Gottes Gnade ein munteres Mädchen, das 30. Kind beschert.
Leipzig, den 2. September 1887.

Hermann Ziliaß,
Marie Ziliaß, geb. Friedemann.

— Das genügt!
† Die Amtshauptmannschaft in Grimma hat einem auf Grund des Socialistengesetzes aus Leipzig ausgewiesenen Lithographen, der eine Reize nach Frankreich und Belgien zu machen beabsichtigte, die Ausstellung einer Paßkarte mit dem Bemerkten verweigert, daß das Gesuch deshalb abzulehnen sei, weil die Vermuthung nahe liege, daß der Petent jene Karte zu weiteren socialistischen Umtrieben mißbrauchen werde.

† **Schleiz**. Hier hätten bald vier Männer in einem Keller, in welchem gärendes Bier lagerte, ihren Tod gefunden. Unter großen Mühen und Anstrengungen gelang ihre Rettung, und die Wiederbelebungsversuche unter Leitung des Dr. med. Franz waren von Erfolg begleitet.

† **Eisenach**. Der Hörjelberg, der „Benusberg der Tannhäuserage, soll ein steinernes Schutzhäuschen bekommen. Gegen 4000 Mk. sind dazu schon gesammelt, und die noch fehlenden 2000 Mark soll der Thüringer Waldberein bewilligen.

† **Coburg**. Ein Bauersmann kaufte am letzten Sonnabend auf hiesigem Schweinemarkt ein Paar Käufer, steckte sie in einen Sack und diesen in einen Schweinekorb, von dem er sich auf kurze Zeit entfernte. Als er zurückkehrte, entdeckte er zu seinem größten Schrecken, daß das eine Schwein in der doppelten „Emballage“ und bei 27 Grad Wärme im Schatten erstickt war, während das andere nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab und bald hernach auch verendete. Die an Thierquälerei streifende Gefühllosigkeit, mit welcher Saug- und Käufer Schweine oft auf die angegebene Weise „verpackt“ werden, rächte sich in diesem Falle mit dem Baarverlust

von 30 Mk., die der Bauer kaum eine Viertelstunde vorher für die Schweine bezahlt hatte, außerdem wird seine Alte bei seiner Heimkunft auch nicht ganz „ruhig“ gewesen sein.

† **Gotha**, 1. September. Gestern gegen Abend erwichen vor der Glückshude der Firma Liebermann aus Erfurt auf dem hiesigen Schützenplatze Herr Gerichtsvollzieher Hirschmann und pfändete im Auftrage eines Concursverwalters die ganze Bude nebst Inhalt, ungefähr 600 Mk. werth. Die Bude wurde verhängt und versiegelt.

† **Bienenburg**, 31. Aug. Gestern Mittag ist die Düngefabrik von H. F. Merd u. Co. hier abgebrannt. Die ganze Fabrik, mit Ausnahme des Wohngebäudes des Directors, ist zerstört. Der Wassermangel, sowie der herrschende Sturm waren dem Feuer sehr günstig. Menschenleben sind bei dem Brandunglück glücklicherweise nicht verloren gegangen, es werden aber mehr als 100 Arbeiter zunächst ihr Brod verlieren.

† Der von Schandau nach Dresden verkehrende Eisenbahnzug war am Montag Vormittag bis in die Nähe von Königstein gelangt, als der Schaffner eines Kupes 3. Klasse freundlich zum Fenster hereinschaute und mit einem „Darf ich gefälligst um die Billets bitten“ die mitfahrenden Passagiere aus ihren Betrachtungen riß. Während Billet auf Billet zum Kupieren dargereicht wird, wird plötzlich das Knurren eines Hundes laut, und verwundert sieht ein Fahrgast den andern an. Der Schaffner vermeinte bald, den Besizer des Hundes entbedt zu haben und mit strenger, aber immer noch freundlicher Amtsmiene erbat er 70 Pfg. für ein Hundebillet und flocht die Bemerkung ein, daß Personenkupes keine Hundekupes seien. Der Angeredete kam der Aufforderung des Schaffners nicht nach, verbat sich vielmehr, ihn weiter zu belästigen, da er seinen Hund mit sich führe. Inzwischen wurden wieder ängstliche Hundelaute vernehmbar. „Wein Herr, nun gut,“ verjegte jetzt der Schaffner aufgebracht, „da zahlen Sie über 7 Mk. Strafe, ich zeige sie einfach an.“ In 7 Min. ward die Drohung zur That, aber selbst der Aufforderung des Stationsvorstandes kam der Angeklagte nicht nach, einfach behauptend, er habe ja gar keinen Hund. Der Zug setzte sich nach Feststellung der Personalien des Leugnens wieder in Bewegung. In Dresden angekommen, will der angeblich Beleidigte eiligen Schrittes das Kupe verlassen, als er von einem Beamten, der telegraphisch von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt worden war, arretriert ward. Jetzt mußte der irgendwo versteckthaltene Wauwau zum Vorschein kommen, doch er kam nicht; wie die Mitfahrenden beharrlich verschwiegen hatten, war der Arretrierte ein — Thierstimmennachmacher.

Aus der Stadt und Umgegend.

** Wanderverzeit. Es kann ja nun freilich nicht in jedem Jahre im ganzen deutschen Reiche Manöver sein, und die sorgenden Hausväter würden auch schließlich wohl trotz allen Patriotismus und trotz aller heißen Wünsche des jungen Volkes der steten Einquartierung überdrüssig werden, aber wo sich in angemessenen Zwischenräumen die schmutzen Gäste zu Noth und zu Fuß zeigen, da wird ihnen der jubelndste Empfang zu Theil, und griesgrämige Gesichter sind höchst selten zu entdecken. In den meisten Familien sind ja Angehörige, die selbst die Soldatenzeit durchgemacht und viele Erinnerungen aus dem Wanderverleben aufbewahrt haben; denn trotz aller Anstrengungen und Placereien, schon war es doch! Und nach dem manöverlosen Bezirken berichtet mancher Soldatenbrief den Eltern und der Liebsten von den Gelbentaten des Krieges im Frieden. Der junge Soldat, der zum ersten Male diese Zeit durchlebt, zeigt die höchste Schneidigkeit, auch ein schlechtes Quartier macht seinen Muth nicht klein, aber zu Hause freilich, da kann man's nicht lassen, wie der Junge nicht entprechend seiner Strammheit und seines schmucken Wejens empfangen ist. So ein Thälcherchen zwei oder drei wandern dann in das Feldlager. Eine leichte Wehmuth klingt aus den Zeilen dessen, der nach diesem Manöver heimkehrt als Reservist. Er kennt das Wanderverleben als „verfluchter Kerl“, und wenn er oft schon den Augenblick herbei geseht, wo es mit der Plackerei ein Ende nehme, nun, wo es wirklich so weit

ist, bringt's doch ein schauriges Gefühl. Noch ein fiebles Mähdner, und dann ist der Keiferbist fertig. Ein anderes Leben beginnt im bürgerlichen Rok!

** Mit nächstem Freitag nimmt der hiesige Gesang-Verein seine Übungen im alten Übungslokal der „Kaiserhalle“ wieder auf. Wie wir vernehmen, wird zunächst das seit längerer Zeit hier nicht gehörte „Requiem“ von Mozart geübt, später soll der „Messias“ von Händel zur Aufführung gebracht werden.

** Als vor einigen Tagen der Arbeiter D. hier Abends von der Arbeit nach Hause kam, wurde er von einem andern Arbeiter, der mit ihm in ein und demselben Hause wohnte, überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Knüttel dermaßen geschlagen, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Bei seiner Untersuchung constatirte der Arzt außer 2 Kopfwunden u. A. auch einen Rippenbruch und eine Verletzung der Lunge, in Folge welcher Verletzungen D. voraussichtlich mehrere Wochen arbeitsunfähig sein wird. (H. 3.)

** Eines der besten und beliebtesten Vergnügungen für die Jugend ist wieder da: das Steigenlassen der Drachen. An den freien Nachmittagen und den Sonntagen geht es hinaus auf die Wiesen, Stoppelfelder und freien Plätze, den stattlichen Papiervogel auf dem Rücken und die große Bindfadenvolle in der Hand und bald schwebt der Drachen zur Freude seines kleinen Besitzers hoch oben in den Lüften, wo er die Bewunderung der Vögel erregt, die ihn als ein ihnen fremdes Geschöpf anstauen. Noch mehr wie im Sommer wird der Sport des Drachenteigens im Herbst von der Jugend betrieben und dann sieht man dieselben oft zu Tausenden in den Lüften. Es ist ein harmloses Vergnügen, welches sich die Jugend damit bereitet, und manchem anderen gefährlichen Spiel vorzuziehen. — Der Name „Drachen“ für den papiernen Gefellen ist fast überall verbreitet. In anderen Gegenden, wie beispielsweise in Hinterpommern, wird er „Miß“ genannt, anderswo wieder hat man ihn mit dem Namen „Windvogel“ belegt. In und um Köln a. Rh. führt er den vielleicht vielen Dichtern fönisch klingenden Namen „Pattenvogel“, was in Hochdeutsch gebracht etwa Pappvogel heißen würde.

** Aus der Halleischen Ferien-Strafammer-Sitzung vom 2. Sept.: Der Defonome Sommer aus Rudolstadt, des Betrugs im wiederholten Rückfalle beschuldigt, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Am 24. Juni kehrte Sommer im Helmischen Gasthof zu Scheuditz ein, bezahlte die gemachte Zeche nicht und erklärte am andern Tage, daß er seinen Anteil erwarte, welcher das zu verpackende Rittgerut Wehlig anfehen werde; am 27. Juni werde derselbe eintreffen und dann die Zeche bezahlen. Der Defonome kam indeß nicht; eine an Sommers Schwester seitens des Wirths abgelassene Depesche blieb unbeantwortet und gestand Sommer demnach seine Mittellosgigkeit ein. — Die Strafammer verhandelte ferner als Berufungsinstanz gegen den Arbeiter Franz Walther aus Keuschberg. Vom Schöffengericht zu Merseburg war derselbe wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, wogegen der Angeklagte Berufung eingelegt hatte, da er angeblich schuldlos an jenen Vergehen. Verriß waren selbige gegen den Polizeiergeant Gröbel aus Dürrenberg am 31. März in der dortigen Saline, wo der Angeklagte sich unbefugt aufgehalten, dem ihn zur Rede führenden Beamten Gröbel mit groben Redensarten begegnet, ihn angegriffen und bei der Abführung zum Amtsvorsteher niedergeworfen und so mißhandelt hat, daß Gröbel 5 Tage dienstunfähig gewesen. Nothwehr, in der der Angeklagte sich angeblich befunden, war nicht erwiesen; doch wurde nur Widerstand gegen die Staatsgewalt in idealer Concurrenz mit Körperverletzung, also nur eine strafbare Handlung angenommen, die Strafe von 4 Monaten Gefängnis aber für angemessen erachtet.

Bermischte Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm empfing am Montag im Berliner Palais den aus Oesterreich zurückgekehrten Generalquartiermeister Grafen Walderssee, die neuernannten Gesandten: von Griechenland, Angelos Blachos, von Mexiko, Don Komero

Bargas, und von Chile Don Vincent Santa Cruz. Später hielt Graf Nath von Derenthall vom Auswärtigen Amt Vortrag. Die für Montag in Aussicht genommene Ueberfiedelung nach Babelsberg unterließ der ungünstigen Witterung wegen. — Nach Beendigung der Mähdner wird Prinz Wilhelm von Preußen, der jetzt eine Garde-Kavallerie-Brigade führt, das Kommando des 1. Garde-Regiments in Potsdam übernehmen.

* Von den Kaisermandären. Die Nachricht vom Fernbleiben des Kaisers hatte in Königsberg zwar großes Bedauern erregt, aber die ganze Stadt hatte sich doch auf's Festlichste zum Empfang des Stellvertreters des Monarchen, des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, geschmückt. Der Prinz traf Montag Vormittag 9 Uhr auf dem Ostbahnhof ein und wurde von dem kommandirenden General, dem Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten empfangen. Der Regent schritt die Front der Ehrenwache ab, bestieg nach kurzem Verweilen im Kaiserzimmer die Equipage und fuhr unter brausenden Hochrufen der die Straßen füllenden dichtgedrängten Volksmenge durch die Via triumphalis nach dem Schloß, wo später Empfang und am Nachmittage Festbank stattfand. Abends war die ganze Stadt illuminirt. 900 Musiker des Armee-corps führten einen Zapfenstreich vor dem Schloße aus. — Auf seiner Fahrt nach dem Schloße wurde Prinz Albrecht von den Vertretern der städtischen Behörden begrüßt. Der Stadtverordnetenvorsteher brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches auch der Prinz lebhaft einstimmt und dann folgende Worte erwiderte: „Ich danke Ihnen im Namen Sr. Majestät für den wunderschönen Empfang, den die Stadt Königsberg mir bereitet. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich Sr. Majestät davon Mittheilung machen werde. Ich danke Ihnen nochmals.“ Nach einem Hoch auf den Prinzen ließ dieser den prächtigen Festzug der Gewerke und Korporationen bei sich vorüberziehen.

* Folgende Kabinettsordre hat der Kaiser nach Königsberg gerichtet: „Berlin, königliches Palais, den 4. September 1887. Unter wiederholten tiefen Bedauern, die Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit der Provinz Ostpreußen und der alten Königs- und Krönungsstadt Königsberg nicht Selbst entgegennehmen zu können, genehmige Ich, daß meinem Stellvertreter dem Prinzen Albrecht, diese Beweise der Provinz und der Vaterstadt Seines in Gott ruhenden Vaters dargebracht werden. gez. Wilhelm.“

* Die Kaiserin hat folgendes Handschreiben an den Oberpräsidenten Dr. von Schliekmann in Königsberg gerichtet: „Da es Mir Meiner Gesundheit wegen leider verfaßt ist, den Kaiser nach Königsberg zu begleiten, so liegt Mir daran, durch Ihre Vermittlung Mein Bedauern hierüber möglichst bald zur Kenntniß der Provinz zu bringen. Seit Monaten hoffte Ich, der so treuen, opferbewährten Provinz einen neuen Beweis Meiner dauernden Theilnahme geben, die Vertreter des Vaterländischen Frauen-Vereins um Mich versammeln und das Meinem Protektorat unterstehende Krankenhaus besuchen zu können. Um so schwerer fällt Mir die Entsagung, und Ich kann nur an dieser Stelle Meine Wünsche für die gesammte Bevölkerung und für deren forterbende Gesinnung in wärmster Theilnahme fund geben, Gott bittend, daß Er Preußen stets Seinen allmächtigen Schutz erhalten möge. Berlin den 2. September 1887. Augusta.“

* Der deutsche Kronprinz ist auf der Reise nach Tirol in Frankfurt a. M. mit seiner Familie eingetroffen und dort vom Prinzen von Wales und dem Herzog von Cambridge begrüßt worden. Jeder offizielle Empfang unterließ auf dieser Reise. — Der Aufenthalt in den schottischen Hochlanden ist ungeachtet der schlechten Witterung, die während des größeren Theiles der Anwesenheit des Kronprinzen dort herrschte, äußerst heilsam für das paläbenden des hohen Herrn gewesen. Dies bekundet sich in zweierlei Weise: erstens in wesentlicher Abnahme der Disposition zu Rheumatischen, zweitens in der Besserung der Stimme, die nicht nur viel stärker, sondern auch längerer Anstrengung fähig ist. — Königin Victoria hat den Dr. Madenjan in Anerkennung seiner Geschicklichkeit bei der Behandlung ihres Schwiger-sohnes in den Ritterstand erhoben.

* Der Prinz von Wales ist mit seinem ältesten Sohne hier Kiel in Kopenhagen angekommen.

* Der Kaiser von Rußland ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, von seinem rheumatischen Leiden wieder hergestellt und kann den Arm ungehindert wieder bewegen.

* Graf Joachim Pfeil, vormalis in Diensten der Ostafrikanischen Gesellschaft, ist in die Dienste der Neu-Guinea-Kompagnie getreten.

* Das deutsche Mandörgechwader ist Sonnabend Nachmittag in Wilhelmshaven eingetroffen.

* Wie aus München mitgetheilt wird, sind Gold- und Silbermünzen von 2 und 5 Mk. seit dem Tode König Ludwigs II. dort nicht mehr geprägt worden mit Rücksicht darauf, daß die betreffenden Münzen das Bild des kranken Königs Otto tragen müßten.

* Staatssecretär von Bötticher ist Sonntag Abend von Berlin zur Kur nach Karlsbad gereist.

* Wie italienische Blätter melden, werden dieser Tage in Italien zwei höhere Beamte der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung erwartet, welche die Posteinrichtungen in den Haupt- und Hafenstädten Italiens namentlich mit Rücksicht auf den internationalen Verkehrsdiens in amtlichen Aufträge befristigen werden.

* Wie aus Lübeck mitgetheilt wird, werden innerhalb des Bezirks des 9. Armee-corps bedeutende Truppenverlegungen vorbereitet.

* Die wegen verschiedener Ausschreitungen in Villingen verhafteten Dormunder Socialdemokraten sind, nachdem sie mit den mißhandelten Personen konfrontirt worden waren, wieder aus der Haft entlassen worden. Wahrscheinlich wird eine Anklage wegen Landfriedensbruchs erfolgen.

* In Varr in Elsaß-Lothringen sind acht Burschen festgenommen, weil sie auf offenem Markte die Marschälle geungen hatten.

* Die Herzogin von Cumberland ist aus der Döblinger Irrenanstalt nach Gmunden in die dortige Villa Hannover übergesiedelt, wo sie ihrer Entbindung entgegensteht. Der Gemüthszustand der Herzogin ist ein verhältnismäßig günstiger, so daß eine völlige Heilung nicht ausgeschlossen erscheint.

Letzte Nachrichten.

Greter (England), 6. Sept., 11 U. 55 M. Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt.) Gestern brannte das hiesige Theater während der Vorstellung nieder. Viele Besucher konnten nicht rechtzeitig das Haus verlassen. Es sind bereits 150 Leichen aus den Trümmern gezogen. Viele Personen sind im großen Gedrange schwer verletzt worden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Vielefelder Stadt-Anleihe Litt. A. Die nächste Ziehung findet Ende Septbr. statt. Gegen den Course Luft von ca. 3/2, 1/2 St. bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, französische StraÙe 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 5. Septbr. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat August betrug pro 100 Kilo Weizen 17,25 M., Roggen 13,07 M., Gerste 16,14 M., Hafer 12,00 M., Erbsen gelbe 16,50 M., Bohnen 15,50 M., Rüben 29,60 M., Kartoffeln 5,75 M., Nüchtröhr 3,88 M., Krummstroh 1,90 M., Heu 5,92 M., Rindfleisch pro 1 Kilogr. (von der Keat) 1,25 M., Bauchfleisch 1,15 M., Schweinefleisch 1,15 M., Kalbfleisch 1,05 M., Hammelfleisch 1,15 M., Sack geräucherter 1,55 M., Schunter 2,39 M. Eier pro Schod 3,32 M.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom-Cetanist: Karl Franz Johannes, Sohn des königl. Regierungsrath-Saupt-Kassen-Vuchhalter Jahn. — Prediger: Robert Julius Franz Jung, S. des Dredlers Müller; Karl Paul Otto, S. des Handarb. König; Franz Gustav, S. des verstor. Gelehrtenföhrers Kreyßmar; Auguste Emma Marie, T. des Handarbeters Hübner; — Cetant: der Handarb. F. W. Wagner hier mit Frau J. geb. Barth. — Beerdigt: den 31. Aug. der jüngste S. des Geschäftsföhrers Witt; den 2. Sept. ein ungel. S. den 4. der Vohgerbergische Wandel. Gottesackerkirche Donnerlag Nachmittag 15 Uhr Gottesdienst. Herr Prediger David. — Aienburg. Cetant: August Rudolf Otto, S. des Kaufmanns Gänede; Marie Louise, T. des Schuhmachers Gröbel; Wilhelmine Louise, T. des Maurers Witt; Marie Louise, T. des Fabrikmeister Dietrich. — Beerdigt: die Tochter des Fischer's Doras. — Neumarkt. Cetant: Franz Marg, S. des Handarb. Grumbach; Marie Martha, T. des Handarb. Feil; Albert Oskar, S. des Handarb. Feil; Richard Walter, S. des Kaufmanns Schäfer; Marie Emmy, T. des Hingelosen-Monteur Haase; Martha, eine außerehel. T.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 7. d. Mts. Vorm. 9 Uhr
 versteigere ich im Hotel zum halben Mond
 hier eine Partie Bücher als:
 16 Bände Brockhaus Convers.-Lexicon,
 6 " Schiller } Gedichte, Romane, Dramen
 11 " Göthe } u. s. w.
 5 " Lessing }
 4 " Herder }
 u. dergl. mehr

ferner: eine große Partie gut erhaltene Herren-
 Kleidungsstücke und Wäsche
 sowie 1 Reisekoffer, ca. 200 St. Cigarren und
 1 Cylindertaschenuhr mit Haarkette (Leptere mit
 Goldbeslag.)

Merseburg, 5. September 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Wiesenverkauf!

Die dem Dekonom **Maasch** zu **Schlade-**
bach gehörige, an der Halle'schen Straße zwischen
 Walkendorf und B.-Liebenau, in Köpiger Flur
 belegene **Wiese** von ca. 6 Morgen soll verkauft
 werden, wozu ich Termin auf

Sonnabend, den 10. September,
Nachm. 5 Uhr

im **Bugday'schen Gasthause** zu **Walken-**
dorf angesetzt habe. Kaufliebhaber werden hier-
 zu eingeladen.

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Auctions-

Gegenstände bitte in meinem Bureau
 „kleine Ritterstrasse No. 4“
 anzumelden.

Fried. M. Kunth.

Hypotheken-Capital

jeder Höhe

von 4% ab auf Adergrundstücke stets zu verleihen.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches
 seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so
 beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen
 Nachahmungen und Täuschungen Veran-
 lassung gegeben, wogegen man sich aber
 schützen kann, wenn man beim Ankaufe
 desselben nur das ächte **Dr. White's**
Augenwasser à 1 M. von **Traugott**
Ehrhardt in Oelze in Thür. und
 kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein
 ist das **wirklich ächte**. Dasselbe kommt
 in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen
 mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der
 Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott**
Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,
 welches meine Firma: **Traugott Ehr-**
hardt in Oelze trägt, mit neben-
 stehendem Wappen als Schutzmarke
 (Facsimile) in der beigegebenen Bro-
 schüre versehen und mit dem Siegel
 dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das kleine Buch über diese Heilmethode
 wird gratis verabfolgt durch **Gustav**
Lots in Merseburg.

Den Herren Apothekern ist es als Hand-
 verkauf bestens zu empfehlen.

Gründlichen Unterricht

im **Klavierspiel, Gesang** und in
 der **Theorie** erteilen

Willy u. Martha Straube,
Markt Nr. 4.

Weintrauben

sehr süß u. frisch v. **Stoß 1 Korb 10**
Pfd. M. 2,50, 3 Körbe M. 7,00, Wärsche
1 Korb M. 2,50, Zwetschen M. 2,25 ferner

roth od. weiß,
 Hasdentreif in
 Boff. à 4 St. M. 3,75. Alles franco g.
Nachn. empf. Baruch & Hergatt,
Weinbergbes., Werschetz, Südb.-Ungarn.

In Langstiefeln

mit und ohne Falten, grüßt assortirtes Lager, Schaffstiefeln,
 Stiefeletten und Halbschuhe gut und billig bei
Jul. Mehne, kl. Ritterstr. 1.

Letzte Lotterie der Stadt Baden-Baden.

5000 Gewinne i. W. von **Mk. 250,000**

Hauptgewinne i. W. v. **Mk. 50,000, 25,000, 10,000** u. s. w.

Loose hierzu à **Mk. 2,10, 10 Stück Mk. 20**, versendet das General-Debit von
Moritz Heimerdinger in Wiesbaden und Baden-Baden.
 Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen. Auch sind die Loose zu haben in
Merseburg bei **L. Zehender.**

Zieh. am 27. Decbr. u. folg. Sage.

LOTTERIE-

Denkmal-Lotterie

zu Nordhausen.
 Ziehung am 8. September d. J.
2000 Gewinne.
 Hauptgewinn i. W. v.
100000 Mk.
100000 Mk.
100000 Mk.
100000 Mk.
 Loose à 1 Mark,
 11 Loose für 10 Mark
 (Porto und Liste 15 Pfg.)
 sind zu beziehen durch
F. A. Schrader,
 Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
 sind auch in
LOOSE à 1 Mark allein durch
 alle Verkaufsstellen
 haben. Verkaufsliste
 gratis.

„Arapetta“

Amsterdamer Kaffee-Melange.

Preis: 90 Pfg. per Pfund.

Niederlagen in Merseburg bei

C. W. Brossmann, Altenburger Schulplatz 2,
Johanne Heufer, kleine Ritterstraße 13.

Fertige Sophas v. 12 $\frac{1}{2}$ Zblr.
 an, **Bettstellen mit Matrasen.**
Lehn- u. Schlafstühle in größter
 Auswahl v. 12 $\frac{1}{2}$ Zblr. an.
 Die feinsten **Plüsch-Möbel**, **Sopha** v.
 36 Zblr. an, ganze Garnitur zu dem entsprechen-
 den Preise, stets auf Lager bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
 versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfund) gute neue **Bettfedern** für **60 Pf.**
 d. Pfd. vorzüglich gute Sorte **1,25 Pf.**
 d. Pfd. **Prima Halbdaunen 1,60 Pf.**
 und **2 M. d. Pfd.**
 Bei Abnahme von **50 Pfd. 5% Rabatt.**
 Umtausch gestattet.

Ein flotter Bureauschreiber

mit guter Handschrift wird zu möglichst sofortigen
 Antritt gesucht.

Adressen mit Angabe der Gehaltsansprüche wolle
 man unter **A. K.** in der Kreisblatt-Expedition
 niederlegen.

Ein **Mädchen** im Alter von **16-18 Jahren**
 wird zum **1. October** d. J. für einen kleinen
 Haushalt zu mietben gesucht. Näheres
Bahnhofsstrasse 6.

Zum **1. October** suche bei hohem Lohn ein
 tüchtiges **Niehmädchen** mit guten Zeugnissen
Neuschauer Mühle.

Uhlig.

Eine Wohnung,

enthaltend **6 Stuben, 4 Kammern, Küche**
 nebst Zubehör ist zu **vermieten** und
1. October er. oder **1. April 1888** zu beziehen.
Hallesche Str. 17.

Eine herrschaftliche **Wohnung** von
7 heizbaren Zimmern, Stallung pp.
 wird zum **1. Januar** gesucht. Offerten
 unter **F. K.** in der Kreisbl.-Expedition
 niederzulegen.

Eine **Kuh** mit dem Kalbe
 steht zu verkaufen bei
Aug. Bauer, Ziegelei
in Neuschau.

Eine **freundlich möblierte Wohnung**
 ist sofort oder später zu vermieten. Zu er-
 fragen **Gotthardtstraße 18.**

Eine **Wohnung** im Preise bis zu **150 M.**
 wird event. sofort zu mietben gesucht. Off.
 unter **T.** an die Kreisblatt-Expedition.

Stöbnitz.

Zum **Stern-Entenschießen**
Sonntag, den 11. September er.
 ladet freundlich ein

Zachiegner, Gastwirth,
 NB. **Stöbnitz** liegt **5 Minuten** vom
Bahnhof Mueheln. **D. O.**

Tanzunterricht in Frankleben.

Den geehrten Herren und Damen von Frank-
 leben und Umgegend erlaube mir hiermit ergebenst
 anzuzeigen, daß ich im Locale des Herrn **Gasthofs-**
 besizers **Schindler** einen

Tanzunterrichts-Cursus
 zu errichten beabsichtige, welcher am **9. October**
 beginnen soll.

Es werden bei mir sämtliche Rundtänze, wie
 auch **Contre, Quadrille à la cour, Spiegel-Qua-**
drille, ausländische Tänze etc. erlernt.

Anmeldungen werden in gedachtem Locale, sowie
 bei Herrn **Sattlermeister Gefken** in Frankleben.
 entgegenommen. Hochachtungsvoll

Adolf Liebram,
Merseburg, Borwerk 13.

Geflügelzüchter-Verein.

Donnerstag: Versammlung. Aus-
 stellungsangelegenheit.

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 7. September.

Neues Theater. Die Hochzeit des Figaro.
 Anfang 7 Uhr.

Altes Theater. 13. Gastspiel des Hrn. Ernst
 Postart. Der Kaufmann von Venedig. An-
 fang $\frac{1}{8}$ 8 Uhr.